



## HEUTE IM LOKALTEIL

- ▶ **Das E-Werk** in Mülheim bekommt einen eleganten Auftritt **SEITE 34**
- ▶ **Mathe-Genies** aus aller Welt tagten an der Uni **SEITE 35**

## KONZERT AM DOM

Das Ringfest fällt in diesem Jahr aus, doch das Sommerkonzert von WDR 4 findet statt: Am Sonntag auf dem Roncalliplatz. Ab 14 Uhr treten dort die A-cappella-Band Basta und dann Götz Alsmann und seine Band auf. Auf dem Programm stehen Evergreens großer Schlager-Ikonen. Der Eintritt ist frei.

# Kölsch oder Alt – keine Geschmacksfrage!

## Bierernst: Forscher untersuchen Vorliebe für regionales Bier als Symbol kultureller Identität

von MARTINA WINDRATH

Wenn es kein Morgen gäbe – was würden Sie in ihren letzten Stunden trinken? Wetten, dass Kölner „Kölsch“ und Düsseldorf „Alt“ bestellen, während Amerikaner schlicht ein Bier wählen? Das ist bei Meinungsumfragen an Stammtischen einfach herauszufinden. Schwieriger zu beantworten ist die Frage nach dem Warum. Ein Fall für Kölner Wissenschaftler: Ein Team des Instituts für Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität nahm sich des Themas an und untersucht die tiefere Bedeutung von Kölsch und Alt für die Kölner und Düsseldorfer. Und es kam zu einem Ergebnis, das eingefleischten Kölschfans das Glas beschlagen lässt: „Die Vorlieben für regionale Bierprodukte leiten sich aus deren symbolischer Bedeutung für unsere kulturelle Identität ab, weniger aus deren objektivem Geschmack“, erläutert der wissenschaftliche Mitarbeiter Thomas Marchlewski.

„Bier ist Bier, und Schnaps ist Schnaps“ heißt es im Sprichwort. Doch Institutsleiter Professor Detlef Fetchenhauer und seine Forscher wollten es genauer wissen. In Experimenten mit rund 400 Testpersonen fanden sie seit 2005

heraus: Die Hälfte der Kölner können ihr zum Test vorge-setztes Kölsch bei der Vorgabe der Antwortalternativen Kölsch oder Altbier nicht identifizieren (50 Prozent Trefferquote). Selbst bei gleichzeitiger Blindverkostung beider Biersorten liegt noch über ein Drittel der Teilnehmer falsch. Reihenversuche der beschwingten Art.

### Konsum im Angesicht der Endlichkeit

Doch dann kommt es knochentrocken: Viele Kölner empfinden es als Todsünde, zum Alt zu greifen, haben die Wissenschaftler bemerkt. Die Ursache sei nicht allein ein „Jeföhl“, sondern wurzele tief in unserer Psyche: „Wir haben allgemein untersucht, welchen Zusammenhang es zwischen dem Effekt des Bewusstseins der eigenen Sterblichkeit mit dem regionalen Konsumverhalten gibt“, sagt Sozialpsychologin Marchlewski. Die Transzendenz des Pittermännchens.

Doch es kommt noch dicker: „Grundlage ist das Paradigma der Terror-Management-Theorie. Es geht davon aus, dass sich jeder erwachsene Mensch mehr oder weniger permanent seiner eigenen Sterblichkeit bewusst ist.“ Der Gedanke an



**Kölsch oder Alt?** Thomas Marchlewski widerlegt, dass die Kölner „ihr“ Bier blind erkennen. (Foto: Ohlig)

den Tod sei eine unbewusst wahrgenommene Bedrohung des Selbstwertgefühls. „Man reagiert dann ethnozentri-

sch, versucht, seine eigene Gruppe, Region aufzuwerten“, so Marchlewski. Bier und Todesahnung, das hat wohl jeder

schon gespürt, der sich nach sechs Stunden Karnevals-sitzung im Sartory am Biertresen festgeklammert hat.

Warum Kölner und Düsseldorf einen so ausgeprägten Lokalpatriotismus entwickelten, hänge möglicherweise mit dem schwierigen Verhältnis der Deutschen zur Nation zusammen. „Nationalstolz wird eher auf die Region, sogar Städte übertragen.“ Kölsch-Trinken wäre also eine der psychologischen Waffen, mit denen Individuen sich (auch) mental stärken: „Funke, opjepsa! Sehr zum Wohle.“

Doch die Wissenschaftler sehen die Sache bierernst und belegten die Ergebnisse durch Experimente mit zwei Test-Gruppen. Nur die Teilnehmer einer Gruppe wurden mit „Fragen nach dem Tod“ konfrontiert, ehe sie ein Glas Bier (Kölsch oder Alt) verkosten sollten. Und siehe da: Die Kölner mochte ihr Kölsch noch lieber als die „neutralen“ Testpersonen in der Kontrollgruppe. Allerdings: Probierten Kölner ein Alt, das ihnen als angebliches Kölsch serviert wurde, bewerteten sie dieses genauso gut wie ein echtes Kölsch.

„Der Konsum regionaler Biersorten scheint dazu beizutragen, den Leuten Sicherheit zu geben angesichts des Grauens vor der eigenen Sterblichkeit“, fasst der Sozialpsychologe zusammen. Sozialforschung – ein Grund mehr zum nächsten Kneipenbesuch.

## Baggern bis zum Umfallen



**Dass Beach-Volleyballer** nicht nur Schönwetterspieler sind, zeigte sich gestern auf dem Neumarkt. Selbst strömender Regen konnte die Sportler nicht vom Versuch abhalten, sich für die „Smart Beach Tour“ zu qualifizieren. Heute startet die Turnierserie des Deutschen Volleyball-Verbandes, bei der bis zum morgigen Sonntag zehn hochkarätige Frauen- und Männerteams um den Sieg baggern und pritschen. Unter anderem haben drei der fünf deutschen Frauen-Nationalteams gemel-

det. Als Top-Star wird Gil Ferrer Cutino erwartet. Der kubanische Profi und Neffe des legendären Buena-Vista-Social-Club-Sängers Ibrahim Ferrer kann auf eine langjährige Nationalmannschaftskarriere zurückblicken und tritt mit seinem Berliner Partner Florian Karl an. Gegen vier Euro Eintritt gibt es heute zwischen 8.30 und 21 Uhr, morgen ab 8.45 Uhr attraktiven Sport auf rund 700 Tonnen Quarzsand. Auf den Tribünen finden rund 1000 Besucher Platz. (jan/Foto: Schmülgen)

## 220 Verfahren gegen Fußballfans

### Staatsanwaltschaft schickt nach WM Anzeigen ins In- und Ausland

von DANIEL TAAB

Die Kölner Staatsanwaltschaft hat nach der Fußball-WM 220 Ermittlungsverfahren gegen gewalttätige Fußballfans eingeleitet. 52 Mal hat die Behörde den Verdächtigen die konkreten Vorwürfe bereits schriftlich zugestellt. „Ihnen wird gefährliche Körperverletzung, Landfriedensbruch oder Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte vorgeworfen“, sagte Oberstaatsanwalt Rainer Wolf.

Die oftmals blutigen Auseinandersetzungen mit anderen Fußballfans hätten sich zum größten Teil in der Altstadt abgespielt – und zwar rund um die Public-Viewing-Flächen. Vorwiegend nach den Spielen seien die Fäuste geflogen; einige Gewalttäter seien betrunken gewesen. Beispiele: In einem Fall wurde einem Tourist eine Flasche auf den Kopf geschlagen. Außerdem gab es eine Keilerei zwischen Fans, weil

die „falsche“ Hymne gesungen wurde oder es gab einen handfesten Streit um eine Fahne. Einmal wollte ein Belgier über einen Zaun klettern und in das Stadion gelangen. Auch WM-Kartenbetrüger wurden angezeigt. „Lebensgefährlich verletzt wurde niemand“, sagt Wolf. Die Ermittlungsverfahren richteten sich hauptsächlich gegen deutsche Staatsbürger und Briten: „Das hat sich beim Blick durch die Akten klar herauskristallisiert.“

Etliche Anzeigen gab es auch im Zusammenhang mit den Krawallen nach dem Spiel Schweden gegen England auf dem Alter Markt. Polizeibekannte Gewalttäter aus Köln und dem Umland wollten nach Erkenntnissen der Polizei Streit mit britischen Fans anfangen. Doch Fahnder des Landeskriminalamtes bekamen Wind von den geplanten Auseinandersetzungen und informierten die Kölner Kollegen.

### FÜR SIE AM TELEFON

Wer die **Berserker** waren, fragte Elke Ruland. So hießen in der altnordischen Sage Elitekrieger, deren Gewand („serkr“) aus dem Fell des Bären („ber“) oder des Wolfs bestand. Sie konnten sich in Raserei versetzen, in den „Berserker-gang“. Ihre Seele verließ dabei den

Körper und nahm Bären- oder Wolfsgestalt an. Während dieser Ekstase entwickelten die Berserker riesenhafte Kräfte und galten als unverwundbar, obwohl sie gänzlich unbewaffnet und ohne Schild waren.  
**Ihre Fragen: Mo. bis Fr. 10-17 Uhr 02 21/16 32 507**

### MUSIK VON KINDERN

**Am 12. Kinder-Band-Festival** im Jugendpark am 5. November kann jede Band teilnehmen, deren Mitglieder im Durchschnitt nicht älter als 14 Jahre sind. Anmeldung bis 15 September beim Kölner Jugendpark, Sachsenbergerstraße, Telefon 02 21/81 11 98.

### FUNDSACHEN-AUKTION

**Einen neuen Besitzer** suchen nicht abgeholte Fundsachen, unter anderem aus Zügen der KVB, die das Amt für öffentliche Ordnung am Mittwoch, 16. August, 8 bis 13 Uhr, in der Herkulesstraße 42 versteigert. Die Ware wird nur gegen Barzahlung ausgehändigt.

### QUALITÄTSSIEGEL

**Die Rheinischen Kliniken** Merheim haben das KTQ-Zertifikat erhalten. Träger der Fachklinik für psychisch Kranke ist der Landschaftsverband Rheinland. KTQ ist ein speziell für Krankenhäuser entwickeltes Verfahren zur Beurteilung der Qualität ihrer Leistungen.

### RUNDSCHAU-JAZZ

**Aus der Metropole** des Salsa, nämlich Caracas, stammt die „Kimbiza Salsa Showband“. Die Combo um Sängerin Yma Martinez ist berühmt geworden durch den Bacardi-Werbesong „Juegalo“. Ihren karibischen Sound präsentiert sie am Sonntag, ab 12 Uhr, vor dem Hyatt.